©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Zur Unterscheidung von Symphytum officinale L. und Symphytum asperum LEP.

von Michael Meyer

Symphytum officinale, der Gemeine Beinwell, kommt in Schleswig-Holstein weitverbreitet vor und besiedelt heute die unterschiedlichsten Standorte. Über die geographische Verbreitung in umserem Lande gibt Willi CHRISTIANSEN in seiner Pflanzenkunde von Schleswig-Holstein (1938) folgendes an:"Marsch und Östliches Hügelland. Im Südosten Berührung der beiden Gebiete ....." In seiner "Neuen Kritischen Flora von Schleswig-Holstein" (1953) stellt er dann die Ursprünglichkeit der Pflanze in unserer Heimat in Frage.

Nach den Unterlagen der Landesstelle für Vegetationskunde treffen wir den Gemeinen Beinwell im Bereich der Westküste, der Elbmarschen und der gesamten Elbniederung mit den anschließenden Nebentälern an Flußläufen, in Rethbeständen, Großseggen- und Großgraswiesen mit hohem Grundwasserstand an. Solche wasserreichen Standorte stellen offensichtlich sein natürliches Wuchsgebiet dar.

Daneben begegnen wir dem Beinwell aber auch an Gartenzäunen, an Wegrändern, auf dörflichen Ruderalplätzen und gelegentlich auch an den Seiten unserer Knicks, also auf Böden, die im allgemeinen grundwasserfern sind. Alle solche Vorkommen ruderaler Natur sind aber mit Sicherheit sekundärer Art und dürften vermutlich letzten Endes auf früheren Anbau zurückzuführen sein.

Die Nordfriesischen Inseln werden vom Beinwell auf natürliche Weise nicht besiedelt, worauf im HEGI schon hingewiesen wird. Bisherige Fundorte in Westerland und auf Nordstrand haben sich als ruderal erwiesen.

Symphytum officinale wird für den größten Teil Europas als typisch für feuchte nährstoffreiche Böden angegeben. Vom gesamten Areal her betrachtet liegt Schleswig-Holstein fast im Zentrum des Verbreitungsgebietes. Danach dürfte angenommen werden, daß die Art auch in unserem Lande autochthon gedeiht. Als angemesseneStandorte kämenvor allem die schon erwähnten niedrigen Lagen der Seemarsch, der Flußmarschen sowie der Elbniederung in Frage.

Willi CHRISTIANSENs Zweifel an der Urwüchsigkeit für das Gebiet der Jungmoräne sind vielleicht berechtigt. Bisher liegen der Landesstelle für Vegetationskunde kaum Angaben über Fundorte vor, die denen an der Westküste und im Elbgebiet standörtlich entsprechen. Hinweise auf solche Stellen in den östlichen Landesteilen könnten bei der Klärung des Problemes helfen und wir bitten darum, hier im kommenden Sommer auf Symphytum officinale zu achten und Funde in grundwassernaher Vegetation mitzuteilen.

An allen ruderalen Stellen müssen wir nun aber auch noch damit rechnen, daß eine zweite Art, die bisher offenbar nicht genügend beachtet worden ist, das Bild verfälschen könnte. Es handelt sich um Symphytum asperum, das gleichfalls früher, und zwar unter dem Namen des "Echten Comfrey", als Futter- und Zierpflanze angebaut worden ist und sich bis heute manchenorts gehalten hat. Dieser Rauhe Beinwell wurde dann durch Kreuzung mit Symphytum officinale veredelt. Der daraus entstandene Bastard wird als Symphytum x uplandicum NYM. geführt. Dieser "Prickly Comfrey" besitzt als Bastard sowohl Merkmale von Symphytum officinale als auch von S. asperum. Das

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

erschwert eine klare Unterscheidung der beiden reinen Arten. Über diese Problematik wird demnächst Armin BASLER berichten, der im Rahmen einer Dissertation den Fragenkreis vor allem cytologisch untersucht hat.

Bestimmungsschlüssel:

1 Blätter schmallanzettlich (Breite : Länge = 1 : 3 bis 1 : 5), die oberen am Stengel herablaufend. Untere Blätter laufen geflügelt am Stengel herab. Die Spreitenansätze bilden einen Winkel von 60 bis höchstens 100 Grad.

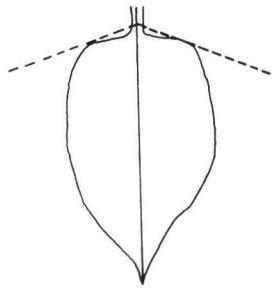
Symphytum officinale L.

1' Blätter breitlanzettlich (Breite : Länge = 1 : 2 bis höchstens 1 : 3), nicht am Stengel herablaufend. Untere Stengelblätter mit deutlich abgesetztem Stiel, obere mit Stummelstiel. Die Spreitenansätze bilden einen Winkel von mindestens 90 bis über 180 Grad (meist zwischen 120 bis 180 Grad).

Symphytum asperum LEP.



Blatt v. Symphytum officinale L.



Blatt v. Symphytum asperum LEP.

Ein Beitrag zur Kenntnis von Vorkommen und Vergesellschaftung von Lycopodium inundatum in Sankt Peter - Ording

von
der AG "Biologie" im 1. Schulsemester 1971/72 des Nordseegymnasiums St. Peter durch Rolf Eichler, Rudolf Fritsch, Jochen Haß, Markus Meyer, Wolfgang Röhr, Karl-Otto Schill, Rolf Schulze-Hulbe mit Heinz Erwin Jungjohann

Unsere Gemeinschaftsarbeit hatte sich die Aufgabe gestellt, einige pflanzensoziologische Aspekte des recht häufigen Vorkommens des Sumpfbärlapps, Lycopodium inundatum, aufzuweisen. Wir arbeiteten in den Dünen von St. Peter-Süd. Das Gebiet, welches wir für unsere Untersuchungen ausge-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Kieler Notizen zur Pflanzenkunde

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Meyer Michael

Artikel/Article: Zur Unterscheidung von Symphytum officinale L . und Symphytum asperum LEP. 29-30